

Daniela Christine Huber

# Welcher Baum bin ich?

Das keltische Horoskop  
der Lebensbäume



# Gewidmet...

...der Quelle allen Lebens im Universum und in uns.

...und dem Erkennen, dass der Wahrheiten und Wege viele  
sind, die Sprache unseres Herzens aber universell ist, von jedem  
Wesen verstanden wird und alles miteinander verbindet.

Bücher haben feste Preise.  
Erweiterte 2. Auflage 2019

Daniela Christine Huber  
*Welcher Baum bin ich?*

© Neue Erde GmbH 2015  
Alle Rechte vorbehalten.

Titelseite:  
Dragon Design, GB  
Foto: R-Tvist/shutterstock.com

Satz und Gestaltung:  
Dragon Design, GB  
Gesetzt aus der Avant Garde

Gesamtherstellung:  
Appel & Klinger, Schneckenlohe

Printed in Germany

**ISBN 978-3-89060-752-8**

IRIS ist ein Imprint bei Neue Erde.

Neue Erde GmbH  
Cecilienstr. 29 · 66111 Saarbrücken · Deutschland · Planet Erde  
[www.neue-erde.de](http://www.neue-erde.de)

# Inhalt

- 5 Widmung
- 8 Übersicht über die Lebensbäume im Jahreskreis
- 10 Der keltische Baumkreis – Ein Mythos erwacht
- 14 Die Bäume – Mittler zwischen Himmel und Erde
- 14 Von Menschen und Bäumen
- 16 Der Baum als Archetyp
- 18 Die Balance der Gegensätze
- 22 Die Lebensbäume des keltischen Baumkreises
- 23 Die Elementfamilien der Lebensbäume
  - 23 Die Erdelementfamilie
  - 24 Die Wasserelementfamilie
  - 24 Die Feuerelementfamilie
  - 24 Die Luftelementfamilie
  - 25 Die Ätherelementfamilie
- 26 Das Bedürfniseinmaleins
- 27 Vorbemerkung
- 28 Die Eiche
- 32 Der Haselbaum
- 36 Die Eberesche
- 40 Der Ahorn
- 44 Der Walnussbaum
- 48 Die Eibe
- 52 Die Kastanie
- 56 Die Esche
- 60 Die Hainbuche
- 64 Der Feigenbaum
- 68 Die Birke
- 72 Der Apfelbaum
- 76 Die Tanne
- 80 Die Ulme
- 84 Die Zypresse
- 88 Die Pappel
- 92 Die Zeder
- 96 Die Kiefer
- 100 Die Weide
- 104 Die Linde
- 108 Der Olivenbaum
- 112 Die Buche
- 116 Jahresplaner
- 140 Danke
- 141 Quellennachweis

# Übersicht über die Lebensbäume im Jahreskreis

## **Die Eiche**                    **21. März, Frühlings-Tagundnachtgleiche**

Der Haselbaum            22. – 31. März

Die Eberesche            1. – 10. April

Der Ahorn                 11. – 20. April

Der Walnussbaum        21. – 30. April

Die Eibe                  1. – 14. Mai

Die Kastanie              15. – 24. Mai

Die Esche                 25. Mai – 3. Juni

Die Hainbuche            4. – 13. Juni

Der Feigenbaum         14. – 23. Juni

## **Die Birke**                    **24. Juni, Johanni** (Fest der Sommersonnenwende)

Der Apfelbaum            25. Juni – 4. Juli

Die Tanne                 5. – 14. Juli

Die Ulme                 15. – 25. Juli

Die Zypresse             26. Juli – 4. August

Die Pappel                5. – 13. August

Die Zeder                14. – 23. August

Die Kiefer                24. August – 2. September

Die Weide                3. – 12. September

Die Linde                13. – 22. September

## **Der Olivenbaum**            **23. September, Herbst-Tagundnachtgleiche**

Der Haselbaum            24. September – 3. Oktober

Die Eberesche            4. – 13. Oktober

Der Ahorn                14. – 23. Oktober

Der Walnussbaum        24. Oktober – 2. November

Die Eibe                  3. – 11. November

Die Kastanie              12. – 21. November

Die Esche                22. November – 1. Dezember

Die Hainbuche            2. – 11. Dezember

Der Feigenbaum         12. – 21. Dezember

## **Die Buche**                    **22. Dezember, Wintersonnenwende** (astronomisch meist schon am 21. Dez.)

Der Apfelbaum            23. Dezember – 1. Januar

Die Tanne                2. – 11. Januar

Die Ulme                 12. – 24. Januar

Die Zypresse             25. Januar – 3. Februar

Die Pappel                4.- 8. Februar

Die Zeder                9. – 18. Februar

Die Kiefer                19. – 29. Februar

Die Weide                1. - 10. März

Die Linde                11. – 20. März

# Der keltische Baumkreis – Ein Mythos erwacht

Nun sind wir endlich angekommen im Wassermannzeitalter; einer Zeit, von der man schon lange prophezeite, dass sie viele Veränderungen mit sich bringen wird – angefangen beim Wandel festgewachsener Strukturen in unseren Beziehungen und unseren Familien bis hin zu unseren Gesellschaftsbildern. Aber vor allem und deutlich spürbar ist dieser Wandel in uns selbst.

Auch der keltische Baumkreis keimte in dieser Zeit auf und wuchs über seinen eigenen Mythos hinaus. Doch in unseren Köpfen kreisen immer noch die alten Fragen von Fakt oder Fiktion, Wahrheit oder Mythos. Ist er eine bloße Erfindung der Neuzeit, welche lediglich unserer Unterhaltung dient, oder wohnt ihm die Weisheit unserer Ahnen inne? Eine Weisheit, welche uns zurück zu unseren Wurzeln, zu tiefster Naturverbundenheit und innerem Gleichgewicht führt.

Um das herauszufinden, begeben wir uns nun gemeinsam auf eine Reise. Sogleich finden wir uns inmitten der Natur auf einer Waldlichtung wieder, umgeben von den sanften und weisen Riesen, den *Bäumen*. Gleich hinter uns wurzelt eine uralte Eiche und ragt in den weiten, tief blauen Himmel empor.

Lehnen Sie Ihren Rücken entspannt an ihren mächtigen Stamm und atmen Sie dabei ganz tief ein. In Ihre Nase steigt langsam der frische Duft von Erde, Laub und Rinde empor. Atmen Sie wieder aus und lassen Sie Ihren Körper ganz sacht auf den mit weichem Moos gepolsterten Wurzeln niedergleiten. Ihr Blick richtet sich langsam nach oben, um dem Spiel von Licht und Schatten in den zartgrünen Blättern nachzuspüren und dem Rauschen der Blätter zu lauschen. Pure Achtsamkeit und Stille erfüllt sogleich Ihr Herz und flutet jede Ihrer Zellen mit Vertrauen.

Die Antworten auf alle Ihre Fragen sind bereits da, wenn Sie bereit sind, sich der Fülle Ihres Herzens anzuvertrauen und mit allen Ihren Sinnen darin einzutauchen. Denn die Bäume sprechen zu uns in der Sprache unseres Herzens. Wer bereit ist, sich darauf einzustimmen, dem werden die Antworten offenbart.

Wir können die Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen unseres Lebens weder mit unserem Verstand finden noch begreifen. So lernen wir allmählich wieder, der Stimme und Stille unseres Herzens zu vertrauen, ihr nachzugeben und zu folgen.

Jeder Baum folgt ganz natürlich, ohne zu zweifeln, seiner Bestimmung; zu wachsen. Er gräbt seine Wurzeln tief in die Erde und streckt seine Äste der Sonne entgegen. Gleichzeitig bereitet er so auch den Nährboden für unzählige andere Lebewesen.

Der Stimme des Herzens folgend, gelang es einigen von uns, den Nährboden für die in uns schlummernden Weisheiten zu bereiten; universelle Weisheiten, welche uns mit Mutter Natur rückverbinden und uns ein erfülltes Leben im inneren Einklang ermöglichen. Aus tiefstem Herzen gilt mein Dank daher dem berühmten britischen Schriftsteller und Dichter Robert Graves\* und der bekannten französischen Journalisten Paula Delsol\*\*. Sie waren die ersten, welche mutig und vertrauensvoll die Antworten auf ihre Fragen vom Herzen heraus niederschrieben, um diese mit anderen Menschen in ihren Büchern und Artikeln zu teilen. So wurden ihre in Worten gekleideten Erfahrungen wiederum zur Inspiration für andere, ebenfalls der Stimme in ihrem Innersten zu lauschen, zu vertrauen und auf ihrem Lebensweg zu folgen. Dem Einfühlungs- und Ausdrucksvermögen dieser beiden Persönlichkeiten

---

\* In seinem 1947 erschienenen Buch »The White Goddess« (»Die weiße Göttin«) ordnete Robert von Ranke-Graves den keltischen Ogham-Zeichen (altirische Schriftzeichen in Stein oder Bronzeblech graviert aus dem 4. - 6. Jahrhundert) verschiedene irische Baumarten zu. Das war die Entstehung des ersten Baumkalenders.

\*\* Paula Delsol hat in den 1970er Jahren das Wesen der Bäume nachempfunden und in die hier verwendete Kalenderform gebracht.

verdanken wir die Anfänge des keltischen Baumkreises oder -horoskops, wie wir sie heute kennen.

In unserem Leben ist eines ganz gewiss, nämlich der beständige und nicht aufzuhaltende Wandel und die damit verbundenen Veränderungen. Auch der keltische Baumkreis ist nichts Statisches, sondern gleicht einem sich fortwährend drehenden Rad der Wandlung, dessen schöpferischer Kraft keine Grenzen gesetzt sind. Geben wir dieser Schöpferkraft Raum, so wird sie sich in unserem Leben ausdehnen und wirken. Verbinden wir uns – wie die Bäume – mit dem, was uns stärkt: so, wie sich ihre Wurzeln tief in die Erde senken, um dort Halt, Wasser und Nährstoffe zu finden, und ihre Äste sich nach oben strecken, um dem Licht der Sonne, das sie wärmt und mit Energie versorgt, entgegenzustreben. Nutzen wir den Baumkreis und die darin zirkulierende Kraft der Bäume und werden so wieder Teil des unendlichen Kreislaufs der Natur, Teil der Schöpfung selbst.

Bis ich für mich selbst diese Quelle der Kraft entdeckte, glich mein Lebensweg einer ewigen Suche. Ich suchte nach einem Sinn im Leben und darunter versteckt nach der Erfüllung meiner Bedürfnisse, nach Halt, Geborgenheit und Liebe. Nach außen hin schien ich das perfekte Leben zu haben: eine liebevolle Familie, Freunde, die mich verstanden, und finanzielle Sicherheit. Und jedes Mal wenn ich mir selbst gegenüber ehrlich war und mir das Gefühl der Unzufriedenheit und mangelnder Freude in meinem Leben eingestand, quälte mich auch schon wieder mein schlechtes Gewissen, mehr vom Leben zu erwarten, als ich ja ohnehin schon hatte – vor allem im Vergleich mit anderen Menschen, welche es wirklich schlimm getroffen hatte und die täglich ums Überleben kämpfen mussten, während es mir so offensichtlich gut ging. Dafür schämte ich mich: alles zu haben und doch nicht erfüllt und glücklich sein zu können. »Was bildest du dir überhaupt ein«, sagte da so eine Stimme in mir, »so viel zu wünschen und vom Leben zu erwarten! Du glaubst doch nicht wirklich, dass du etwas Besonderes bist? Hast du die Hoffnung

auf ein leichtes und erfülltes Leben immer noch nicht aufgegeben?! Du glaubst doch nicht wirklich, dass du dir das verdient hast!?!« Innerlich leer, verlassen und verloren im Universum, fühlte ich mich fehl am Platz. Diese Leere in meinem Inneren selbst zu stillen und aufzufüllen, überforderte mich und schien mir unmöglich zu sein. Ich suchte nach einer Lösung, nach neuen Wegen. Dann ganz still und leise geschah etwas: Das Leben öffnete mich für die Begegnung mit dem Wesen und der Kraft der Bäume, und sie schenkten mir bedingungslos Liebe, Geborgenheit und Sicherheit, also alles das, was mir fehlte.

Die Bäume stehen immer auf Empfang und sind, bildlich gesprochen, gigantische Antennen oder WLAN-Verbindungen zur Schöpfung. Öffnen wir unser Herz und stimmen wir uns auf sie ein, sind wir ganz von selbst an die Quelle angebunden, ohne auch nur das Geringste dafür tun zu müssen.

Inmitten der Natur fand ich wieder einen Zugang zu unseren tief vergrabenen und im Verborgenen schlummernden Wurzeln: ein Netzwerk, das uns alle miteinander verbindet. Wenn wir bereit sind, der Stimme in unserem Herzen zu lauschen, fällt es uns plötzlich ganz leicht, die Antworten auf alle unsere Fragen zu erspüren. Angelangt an jenem Punkt, wo alles begann, dem Ursprung in uns, endet gleichermaßen auch jegliche Suche. Der Sinn des Lebens erfüllt sich schließlich in jedem Augenblick, und ein tiefer innerer Friede breitet sich aus.

Mir ist es wichtig, Klarheit zu schaffen und die Widersprüchlichkeiten, welche unseren Verstand nur allzu gerne verdunkeln, aufzuhellen. Also versuche ich, die Kraft der Bäume durch meine Erfahrungen für andere Menschen ebenfalls spürbar und nachempfindbar zu machen, um sie tief in ihrem Herzen zu berühren. Ich schrieb dieses Buch, um Sie an meinen Erfahrungen teilhaben zu lassen, um Ihnen so auf Ihrem Lebensweg zu dienen. Werden nun auch Sie sich Ihrer schöpferischen Kraft wieder bewusst, um sie hinaus in die Welt zu bringen und sie offenen Herzens mit anderen zu teilen.

*Was vor uns liegt und was hinter uns liegt, sind Kleinigkeiten im Vergleich zu dem, was in uns liegt.*

*Und wenn wir das, was in uns liegt, nach außen in die Welt tragen, geschehen Wunder.*

Henry David Thoreau

## *Die Bäume – Mittler zwischen Himmel und Erde*

### **Von Menschen und Bäumen**

Die Bäume dienen und dienen den Menschen in unzähligen Formen, sei es als Sauerstofflieferant, Baumaterial, Nahrungsquelle und vieles mehr. Ja sogar dieses Buch, welches sie gerade in den Händen halten, gäbe es nicht ohne die Bäume.

Im Laufe der Zeit ist der natürliche Kreislauf von Geben und Nehmen aus dem Gleichgewicht geraten, denn der Verstand des Menschen hat sich über die Natur gestellt und sie ausgebeutet, ohne ihr im gleichen Maße wieder zurückzugeben und so Ausgleich zu schaffen. Dies bringt der persische Dichter und Philosoph Khalil Gibran in folgendem Gedicht sehr treffend zum Ausdruck:

*Ihr sagt oft: »Ich würde geben, aber nur dem, der es verdient.«  
Die Bäume in eurem Obstgarten reden nicht so  
und auch nicht die Herden auf euren Weiden.  
Sie geben, damit sie leben dürfen,  
denn zurückhalten heißt, zugrundegehen.*

Khalil Gibran, *Der Prophet*

Doch die Beziehung zwischen Menschen und Bäumen war nicht immer so einseitig wie in der heutigen Zeit, in der wir den Bezug und die enge Verbindung zur Natur und all ihren Lebewesen schon nahezu verloren haben. Begeben wir uns auf eine Reise zurück zu unseren Wurzeln, unseren keltischen Vorfahren, so entdecken wir ein Band zwischen Menschen und Bäumen, welches noch verwobener und wechselseitiger ist, als wir vielleicht geahnt hätten.

Diese Geschichte von Menschen und Bäumen begann vor Tausenden von Jahren. Eine Gruppe von Menschen, die Kelten, auch als Gallier bekannt, machte sich auf den Weg. Woher sie kamen und was sie in die Ferne zog, darüber ranken sich bis heute viele Mythen. Dieses Volk schaffte es, sich fast über das gesamte heutige Europa auszubreiten. Sie lebten im Einklang mit der Natur und konnten sich daher überall zu Hause fühlen. Der Ruf ihres Mutes und ihrer Kraft eilte ihnen schon weit voraus. Auf ihrer Reise trafen sie auf andere Völker, denen sie mit Offenheit, Toleranz und Neugierde begegneten. Sie tauschten sich mit ihnen aus, lernten von einander und vermischten sich. Einige gründeten Familien und wurden sesshaft. Anderen zogen weiter, einige in Richtung Nordosten und manche Richtung Südwesten. Auf allen ihren Wegen begegneten sie wieder anderen Kulturen.

Zeit, so wie wir sie verstehen, spielte für sie keine Rolle, denn sie sahen das Leben nicht als lineare Abfolge von Ereignissen an, sondern vielmehr als einen sich ständig erneuernden und wiederkehrenden Zyklus. Etwas in schriftlicher Form dogmatisch festzuhalten, wäre in ihrem Verständnis etwas Zeitgebundenes gewesen, was uns an die Vergangenheit kettet, anstatt uns für die Veränderung des Lebens offen und empfänglich zu halten. So setzte sich der Kreislauf fort und begann immer wieder von neuem. Und ganz gleich, wie weit sie sich von einander entfernten und wie unterschiedlich sie auch schienen, sie waren miteinander verbunden durch ihre Wurzeln, die Verbindung mit Mutter Erde. Sie schenkte ihnen Geborgenheit und verlieh ihnen ein

tiefes Vertrauen ins Leben selbst, aus welchem sie immer wieder neuen Mut und Kraft für ihren Weg schöpften. Und auf ihrer Reise durch die Jahrtausende hinterließen sie immer wieder kleine Spuren für uns. So feiern wir heute wie damals den Beginn einer neuen Jahreszeit mit einem Fest, bei dem die Grenzen der materiellen und spirituellen Welt miteinander verschmelzen. Den Spuren dieser Naturverbundenheit mit unserem Herzen zu folgen führt uns zur Quelle, den Wurzeln in uns.

### Der Baum als Archetyp

*Betrachte jeden Baum und merke, auf jedem Baum ist jedes Blatt ein Blatt von einem Buch, darin der Herr der Stärke die Schöpfung aufgezeichnet hat.*

Saadi, persischer Dichter

Ein Leben im Einklang mit den Gesetzen der Natur, des Universums und unseren wahren Wesenszügen ermöglicht uns, unserem Lebensweg zu folgen und die damit verbundenen Herausforderungen leichter zu meistern. Der keltische Glaube war unmittelbar in das Naturgeschehen eingebunden und so gleichzeitig in die höhere Ordnung eingebettet. Diese selbstverständliche und einfache Art und Weise der Naturverbundenheit ist uns Menschen im Laufe der Zeit mehr und mehr abhanden gekommen.

*Bäume sind Gedichte, die die Erde in den Himmel schreibt.*

Khalil Gibran, *Sämtliche Werke*

Betrachten wir einen großen, alten Baum aus der Ferne, wie er so anmutig und mächtig dasteht, seine Wurzeln, für uns nicht sichtbar, tief hineingräbt in die Erde und seine weit ausladenden Äste dem Himmel entgegengestreckt, so überkommt uns ein Gefühl tiefen Vertrauens und Geborgenheit. Es ist das Gefühl,

eingebettet zu sein zwischen Himmel und Erde. Ein solches Bild, sei es auch nur in unserer Vorstellung, auf einem Foto oder einem gemalten Bild an der Wand sieht nicht nur schön aus, sondern aktiviert sogleich, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht, ungeahnte Überlebens- und Selbstheilungskräfte in uns.

Ob den keltischen Druiden\* die heilsame Wirkung der Bäume vor 5000 Jahren schon bewusst war oder nicht spielt keine Rolle. Das Entscheidende war, dass sie die Kraft der Bäume zu ihrem eigenen Wohle nutzten.

Der erste, der diese kraftvolle Wirkung der Bäume auf die Menschen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch wissenschaftlich belegte, war C. G. Jung\*\*. Dieser stellte fest, dass der Baum ein unbewusst wirkender Archetyp, also ein Urbild des Menschen ist. Auf der ganzen Welt ranken sich unzählige Mythen der unterschiedlichsten Kulturen um einen Welten- oder Lebensbaum, ob Yggdrasil bei den Germanen, der Yaxchebaum der Maya, der Bodhibaum des Buddhismus und nicht zuletzt der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens im Christentum, wie sie in der Bibel beschrieben werden.

Der Archetyp Baum wurde über die Jahrtausende weiterentwickelt und weitervererbt, und seine Wirkung beeinflusst, prägt und strukturiert, damals wie heute, das menschliche Bewusstsein. Nutzen wir bewusst diese Erkenntnis in unserem täglichen Leben, so bietet sich uns die Möglichkeit, uns auf sanfte Weise selbst zu stärken und zu heilen.

Die Bäume lehren uns, die uns allen innewohnende Kraft in jedem Augenblick zu leben. Diese Kraft ist unabhängig von äußeren Umständen. Fest verwurzelt im Jetzt streckt sich der Baum dem Licht entgegen.

---

\*Die Druiden waren die Gelehrten und Heiler des keltischen Volkes, ähnlich den Schamanen bei den Indianern.

\*\*Carl Gustav Jung war ein bekannter Schweizer Psychiater und Begründer der analytischen Psychologie.



Mit dem Wind tanzend, lehrt er uns Anpassungsfähigkeit und dabei unserem Wesen treu zu sein. Von den Stürmen des Lebens herausgefordert, gibt er sich ihnen hin, anstatt zu zerbrechen.

## Die Balance der Gegensätze

*...wenn man die Wurzeln seines Lebens so deutlich erkennen kann wie die Blätter hoch oben in einem Baumwipfel.«*

*Sergio Bambaren, Die beste Zeit ist jetzt*

Wir leben in einer Welt der Gegensätze. Wir empfinden etwas als leicht oder schwer, schnell oder langsam, richtig oder falsch. Die Polarität ist Teil unserer Welt und zugleich Teil unserer individuellen und subjektiven Wahrnehmung und Betrachtungsweise.

Diese Tatsache allein würde uns im Umgang mit unseren alltäglichen Erfahrungen und den Herausforderungen unseres Lebens keine Probleme bereiten. Herausforderungen werden erst dann zu Problemen, wenn wir sie dazu machen, indem wir Gegensätze zu werten beginnen. Jede Situation, die von uns als Problem empfunden wird, entspringt einer uns häufig unbewussten Wertung. Werten wir eine Situation als gut, ruft dies angenehme Gefühle in uns hervor. Werten wir sie als schlecht, löst dies unangenehme Gefühle in uns aus.

Wo kommen unsere Wertung und die damit verbundenen Wertvorstellungen her? Wovon hängt es ab, ob wir etwas als gut oder schlecht bewerten?

Der Ursprung unserer Wertungen liegt in unseren Bedürfnissen. Wir alle kennen unsere Grundbedürfnisse wie Atmen, Trinken, Schlafen, Essen. Diese sichern unser körperliches Überleben. Unser emotionales Erleben wird hingegen von unseren persönlichen Bedürfnissen bestimmt. Meist sind uns unsere persönlichen Bedürfnisse nicht bewusst. Wir übernehmen sehr häufig die Bedürfnisse, welche uns von der Außenwelt suggeriert werden. Erst wenn wir

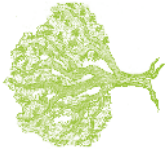
wieder Zugang zu unseren echten persönlichen Bedürfnissen haben, erkennen wir unsere eigene, authentische Wertung.

Herauszufinden, was uns persönlich guttut und was nicht, ist der Schlüssel zu dem in uns schlummernden Potential. Leben wir unser Potential und teilen es mit der Welt, empfinden wir unser Leben nicht mehr als Last oder Bürde, sondern erfahren wir die Freude und Fülle, mit der es uns beschenken will. Wir müssen aber auch bereit sein, die Geschenke des Lebens anzunehmen wie sie sind, in welcher Verpackung auch immer sie sich uns zeigen. Lassen wir endlich ab von jeglicher Wertung, verbinden wir ihre Gegensätze in uns und kehren wir zurück in unsere Mitte, ins Gleichgewicht. In diesem wertfreien Raum wird Harmonie geboren. Befinden wir uns in diesem Raum, sind wir durch die schöpferische Quelle in uns in Kontakt mit unseren persönlichen Bedürfnissen. Verwurzelt in unserer Mitte stehend, ist es uns möglich, die Gegensätze völlig neutral und wertfrei zu betrachten. Die Wertung der Gegensätze hebt sich auf. Keine Seite wird bevorzugt und beide haben gleiche Gültigkeit. Da ist kein innerer Drang mehr, sich für eine der beiden Seiten entscheiden zu müssen. An jenem Punkt angelangt, wird die Schöpferkraft in uns aktiviert, welche uns unseren weiteren Weg weist.

Dies kommt im Film »Avatar«, in dem Mutter Natur durch einen riesigen Baum verkörpert wird, in folgender Aussage gut zum Ausdruck: »Unsere große Mutter zieht keine Seite vor. Sie sorgt nur dafür, dass das Leben im Gleichgewicht bleibt.«

Der Baum spiegelt mit seinem Aufbau diese Polarität. An einem Ende befinden sich die Wurzeln (Seele) und am anderen die Baumkrone (Geist), welche durch den Stamm (Körper) in der Mitte miteinander verbunden sind. Durch ihn findet der Austausch von Nährstoffen (Energien) statt.

Niemand würde auf die Idee kommen, diese Teile des Baumes zu werten und zu behaupten, die Wurzeln wären wichtiger als die Baumkrone oder der Stamm wäre essentieller als die



# Die Eiche

21. März – Frühlings-Tagundnachtgleiche

**Elementfamilie:** Feuer

## Gaben und Talente

Temperamentvoll, willensstark, voller Lebensfreude und Tatendrang, optimistisch, Verantwortungsbewusst, Führungspersönlichkeit, großer Hunger nach Abenteuer, eigensinnig, ausdauernd.

## Carpe Arborem

»Die Kraft, mich selbst zu finden und meiner Individualität Ausdruck zu verleihen, liegt einzig und allein im Hier und Jetzt, in Demut gegenüber der Schöpfung.«

## Symbolik

Die Eiche, welche nur an einem Tag des Jahres vorkommt, repräsentiert die Tagundnachtgleiche im Frühling. Dies ist der Zeitpunkt des Ausgleichs, da Tag und Nacht gleich lang sind. Dieser Tag sollte dafür genutzt werden, um eine bewusste Rückschau über die Wintermonate zu halten, daraus Erkenntnisse zu gewinnen, um anschließend das Vergangene dankbar loszulassen, um Platz für Neues zu schaffen. Die Eiche galt bei den Kelten als Sinnbild für Standfestigkeit, ausdauernde Kraft und Stärke. Ihre Druiden wussten damals bereits um die außergewöhnlichen Heilkräfte der Eichenmistel, welche heute zur Behandlung von Krebs eingesetzt wird.

## Ihr Weg durchs Leben

Eiche-Geborene zählen zur Feuerelementfamilie. Das Element Feuer verleiht ihnen ihre Klarheit, Schnelligkeit und Kraft, mit der sie im Leben voranschreiten, um sich selbst und ihre Ziele zu verwirklichen. Sie sind wahre Mittelpunktmenschen mit der Gabe,

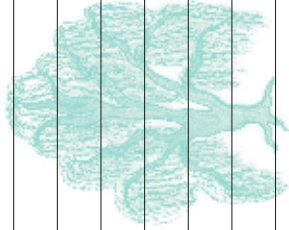
*Die jubelnde Lebenskraft des Moments*





1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21 Eiche  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31

## Die Weide



## Berühmte Weide-Persönlichkeiten 1. – 10. März

Embrace the freak that you ate.

*My definition of stupid is wasting your opportunity to be yourself, because I think everybody has a uniqueness and everybody's good at something.*

**Pink** (Sängerin)

**Antonio Vivaldi** (italienischer Komponist)

**Michail Gorbatschow** (russischer Präsident)

**Freddie Mercury** (Leadsänger von Queen)

## Berühmte Linde-Persönlichkeiten 11. – 20. März

*Die Macht der Seele kann man in den Augen des Menschen sehen, wenn seine Augen klar, hell und durchsichtig sind, weil die Seele mit Macht im Körper wohnt, um recht viele Werke in ihm zu vollbringen. Denn die Augen des Menschen sind nämlich die Fenster der Seele.*

**Hildegard von Bingen** (Mystikerin)

## Berühmte Eiche-Persönlichkeiten

## 21. März (Frühlingstag-Tag und Nachtgleiche)

*Ich bin nicht dazu bestimmt, Zweiter oder Dritter zu werden. Ich bin bestimmt zu gewinnen!*

**Ayrton Senna** (Rennfahrer)

**Jean Baptiste Fourier** (französischer Physiker)

**Lothar Matthäus** (deutscher Fußballspieler)

**Timothy Dalton** (James Bond-Darsteller)

## Berühmte Haselbaum-Persönlichkeiten 22. – 31. März

*Kann I, kann I; irgendwann wieder so sein wie a Kind, afoch nehmen, was des Leben so bringt. Is eh ais egal, oder hot ois sein Sinn? Wieso frau i mi net so sein, wie i bin.*

**Ina Regen** (österreichische Sängerin)

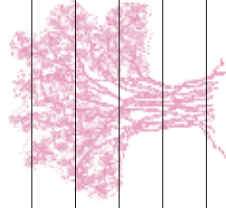
**Vincent van Gogh** (Maler)

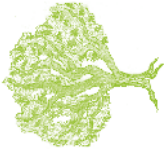
**Mahatma Gandhi** (Pazifist)

**Will Smith Jr.** (Schauspieler)

**Nena** (deutsche Popmusikerin)

## Der Haselbaum





die gesamte Aufmerksamkeit ihrer Mitmenschen auf sich zu ziehen und zu lenken. Rückschläge beeindrucken sie nicht, vielmehr beziehen sie daraus neue Kraft und den Ansporn, vorwärtszutreten. Ihr Fokus bleibt dabei immer auf ihr Ziel gerichtet. Haben sie sich einmal für etwas entschieden, ist jeder Versuch zwecklos, sie von ihrem Vorhaben wieder abzubringen. Das hat lediglich zur Folge, dass man sich die Zähne an ihnen ausbeißt. Das berühmte Zitat *veni, vidi, vici* (»Ich kam, sah und siegte«) des römischen Feldherren G. J. Caesar beschreibt den Charakter einer Eiche-Persönlichkeit mit wenigen Worten, dafür sehr treffend.

Diese willensstarken und temperamentvollen Führungspersönlichkeiten betreten nicht nur einen Raum, nein, vielmehr erschließen sie, und dabei wissen sie ganz genau, was sie wollen und wie sie es erreichen. Ihnen wohnt die Gabe inne, ihre gebündelte Aufmerksamkeit ganz bewusst auf das Wichtigste und Entscheidendste im Leben zu richten, nämlich auf diesen einen Moment. Damit gelingt diesen Positivisten fast alles in ihrem Leben mit einer spielerischen Leichtigkeit und auf ganz einfache Art und Weise, wo andere ihr gesamtes Leben darauf hinarbeiten, um am Ende zu diesem Resultat, zu dieser weisen und machtvollen Lebenseinstellung zu gelangen. Doch ein altes Sprichwort besagt: »Hochmut kommt vor dem Fall.« So müssen Eiche-Geborene oft erst lernen, dass Konkurrenzverhalten und Eitelkeit ihnen nicht dienlich sind und sie oft sogar davon abhalten, ihre Ziele zu erreichen. Deshalb sollten sie auf einen würdevollen und respektvollen Umgang mit ihren Mitmenschen achten, sei es im privaten oder im beruflichen Umfeld. Denn das, was eine wirkliche Führungspersönlichkeit auszeichnet, ist eine große Portion Verständnis für die Eigenheiten anderer und ein mitfühlendes und offenes Herz für ihre Anliegen.

Was den Beruf betrifft, stehen Eiche-Geborene alle Türen offen. Alle, bis auf eine, nämlich isoliert in einem Büro Hilfsarbeiten für andere zu verrichten, die kein selbständiges und eigenverantwortliches Denken und Handeln verlangen. Denn im Schatten

anderer können sie ihr Potential einer strahlenden Führungspersönlichkeit nicht entfalten. Sie wollen und sollen im Licht der Sonne stehen und strahlen.

### Quintessenz – Das Wesentliche in fünf Sätzen

Die Gabe dieser Führungspersönlichkeiten, die Aufmerksamkeit von vielen Menschen auf sich zu ziehen, bringt auch die Verantwortung mit sich, keine eigennützigen Entscheidungen zu treffen, sondern Entscheidungen die dem Wohle aller dienen. Da sich die meisten Eiche-Geborenen sehr wohl ihrer Talente bewusst sind, neigen sie zu starken Egostrukturen und Rücksichtslosigkeit in Bezug auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen. Sie sollten lernen, dass für eine Führungspersönlichkeit nicht die Größe ihres Egos entscheidend ist, sondern die Größe ihres Herzens und das Mitgefühl, zu dem sie fähig sind. Es zeugt von Stärke, sich auch einmal Fehler und Schwächen einzugestehen und von starrsinnigen Entscheidungen wieder loszulassen. Das kratzt zwar etwas an ihrem Stolz, aber bringt sie schneller und sicherer ans gewünschte Ziel.

### Heilwirkung

Der Tee aus Rinde oder Blätter wirkt entzündungshemmend, stopfend, keimtötend.

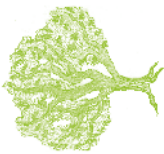
### Lebensbaumkraft

Die pulsierende Lebenskraft des Moments.

### Zitat einer Eiche-Persönlichkeit

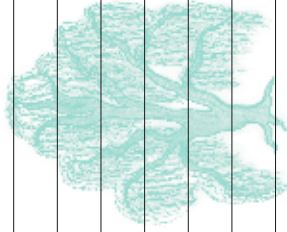
**»Der Tag, an dem es passiert, wird kommen. Es könnte heute sein oder erst in fünfzig Jahren. Sicher ist nur, dass es passieren wird.«**

Ayrton Senna  
Brasilianischer Formel 1-Rennfahrer  
(nach dem tödlichem Unfall eines Kollegen)



1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17  
18  
19  
20  
21 Eiche  
22  
23  
24  
25  
26  
27  
28  
29  
30  
31

## Die Weide



## Berühmte Weide-Persönlichkeiten 1. – 10. März

Embrace the freak that you are.

*My definition of stupid is wasting your opportunity to be yourself, because I think everybody has a uniqueness and everybody's good at something.*

**Pink** (Sängerin)

**Antonio Vivaldi** (italienischer Komponist)

**Michail Gorbatschow** (russischer Präsident)

**Freddie Mercury** (Leadsänger von Queen)

## Berühmte Linde-Persönlichkeiten 11. – 20. März

*Die Macht der Seele kann man in den Augen des Menschen sehen, wenn seine Augen klar, hell und durchsichtig sind, weil die Seele mit Macht im Körper wohnt, um recht viele Werke in ihm zu vollbringen. Denn die Augen des Menschen sind nämlich die Fenster der Seele.*

**Hildegard von Bingen** (Mystikerin)

## Berühmte Eiche-Persönlichkeiten

## 21. März (Frühlingstag-Tag und Nachtgleiche)

*Ich bin nicht dazu bestimmt, Zweiter oder Dritter zu werden. Ich bin bestimmt zu gewinnen!*

**Ayrton Senna** (Rennfahrer)

**Jean Baptiste Fourier** (französischer Physiker)

**Lothar Matthäus** (deutscher Fußballspieler)

**Timothy Dalton** (James Bond-Darsteller)

## Berühmte Haselbaum-Persönlichkeiten 22. – 31. März

*Kann I, kann I; irgendwann wieder so sein wie a Kind, afoch nehmen, was des Leben so bringt. Is eh ais egal, oder hot ois sein Sinn? Wieso trau i mi net so sein, wie i bin.*

**Ina Regen** (österreichische Sängerin)

**Vincent van Gogh** (Maler)

**Mahatma Gandhi** (Pazifist)

**Will Smith Jr.** (Schauspieler)

**Nena** (deutsche Popmusikerin)

## Der Haselbaum

